

Verbandsmitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): - **(1951)**

Heft 121

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alles fließt

Gedanken zum Jahreswechsel

Fünfhundert Jahre vor Christus lebte in Griechenland ein weiser Mann, der mit andern Philosophen des Jahrhunderts die Grundlagen unserer abendländischen Kultur schuf. *Heraklit* heisst der alte Weise. Er lehrte, unsere sichtbare und unsichtbare Welt bestehe im Werden und Vergehen, im geordneten Wechsel des Stoffes, der durch das Feuer symbolisiert sei. Die Zeitgenossen nannten Heraklit «den Dunklen», weil ihnen die neuen Lehren und die merkwürdigen Aussprüche unverständlich vor kamen. Wie hätten die Damaligen eine ewige Weisheit, wie: «*Das Veränderliche ist das einzig Bleibende in der Welt!*» verstehen sollen? Heraklits Lieblingsausspruch, den er seinen Schülern bei jeder Gelegenheit zurief, aber ist vielen von uns wohlbekannt: «*Panta rhei! Alles fließt!*»

Tatsächlich gibt es ausser Gott nichts in der Welt, was ewig ist. Selbst die Sterne wandeln sich wie alles, was aus Materie oder Stoff besteht und woran die Naturkräfte auf und abbauend arbeiten. Der kleine Mensch ist auch nur ein winziges Teilchen dieses Kosmos und darum dessen Gesetzen unterworfen. Keiner von uns ist heute das was er vor Jahresfrist war, weder körperlich noch geistig. Heraklit sagte einmal: «Du kannst nicht zweimal in denselben Strom steigen, um zu baden.» Das klang seinen Schülern besonders dunkel, und doch ist es eine Wahrheit, weil sich der Fluss in Temperatur, Klarheit, Tiefe, Menge usw. des Wassers ändern kann, gerade wie auch der Badende, der das Wasser das eine Mal als kalt, das andere Mal als warm empfindet. Der tiefere Sinn dieses Ausspruches ist sicher der, dass wir nicht zweimal genau dasselbe und unter den gleichen Umständen tun können.

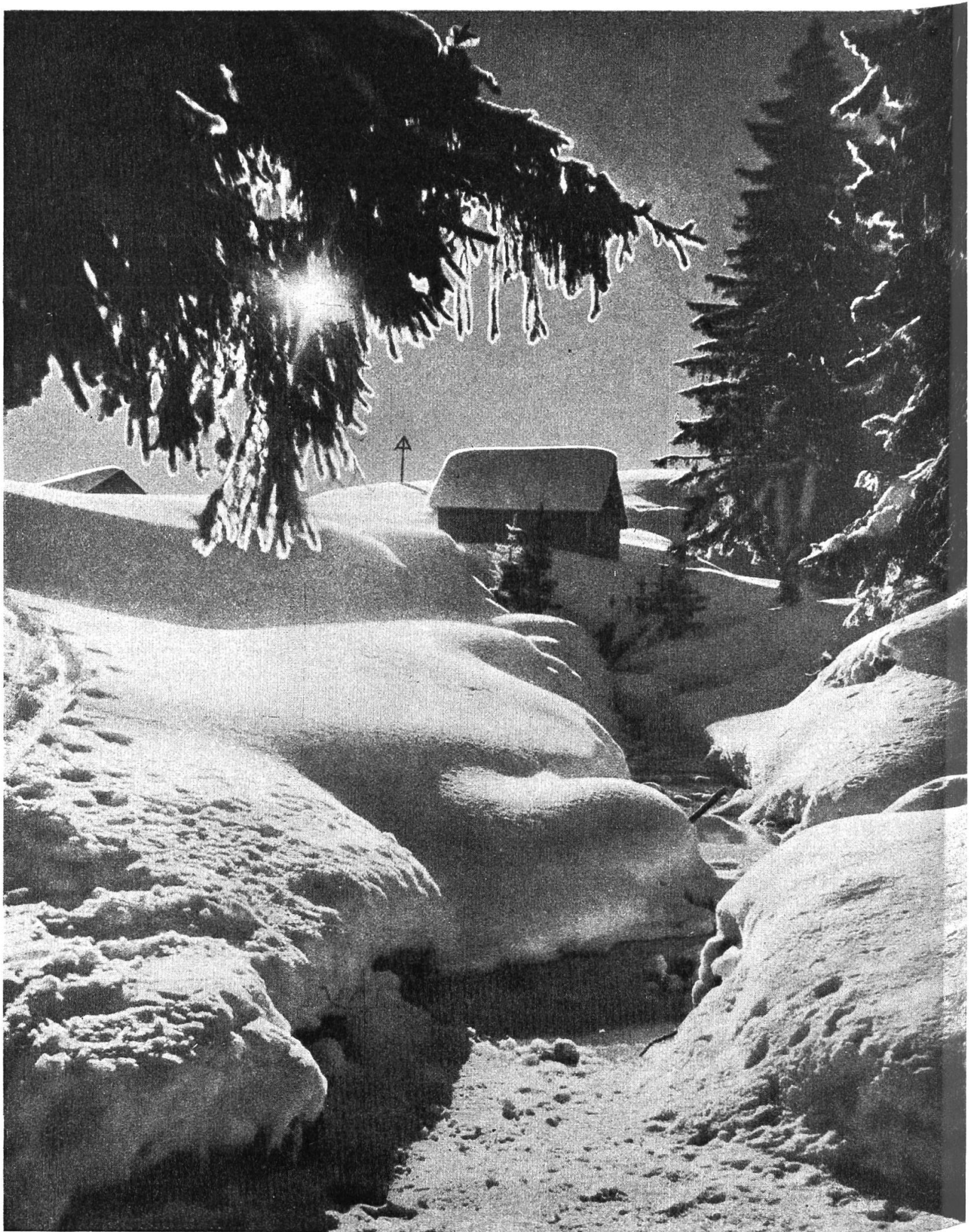
Auf geistigem Gebiet haben wir die nämliche Erscheinung. «*Panta rhei — Alles fließt!*» Die Alten erklären: Mit uns hört die Welt auf! Die Jungen: Mit uns fängt sie an! Wer hat recht? Beide. Das Alter will Mauern um sich und sein Besitztum errichten, die Jugend will sie niederreißen. Wollen wir Alten und wir Jungen uns den Kampf nicht leichter machen? Wir müssen unbedingt mehr an den ständigen Wechsel in Natur und Menschheit denken. Haben wir «Alten» vor Jahren nicht auch so geurteilt und verurteilt wie es die Jungen heute tun. Die Hauptsache ist aber doch, dass wir nicht nur an Jahren, sondern auch an Weisheit, Verstand und Einsicht, an Wertschätzung der andern, wie an Verzicht können zunehmen.

Vielleicht denken wir über das Jahresende oder an einem ruhigen Tag über diese Fragen nach, und wir werden zu der gleichen Ansicht kommen, dass man vieles *erlernen kann, Erfahrung aber erlebt werden muss*. So haben wir auch die Bildung zu erarbeiten, damit sie bleibender Besitz werde. Die gegenseitige Beurteilung soll stets unter dem Gesichtswinkel geschehen, wonach wir wie Bäume wachsen, gross und stark werden, uns wandeln, Früchte bringen, und abnehmen.

«*Panta rhei — Alles fließt!*»

Aber — *werde nie so reich an Geist, dass arm du würdest am Herzen!* (Otto Ludwig)

Mit diesem Neujahrswunsch verbleibe ich Ihr: *Oskar Bosshard.*



Allen unseren Mitgliedern und Freunden wünschen wir ein glückliches 1952
A tous nos membres et amis nous souhaitons une heureuse année 1952

Tagungsberichte

25. Schweizerische Berufstagung in Freiburg, 13.–15. Oktober 1951

Schon lange vor der Eröffnung der 25. Schweiz. Berufstagung begann im Hotel Suisse in Fribourg ein reges Kommen und Gehen. Von hier aus wurden nämlich die Teilnehmer in die verschiedenen Hotels zugewiesen. Die Sektion Freiburg, welche diese Tagung organisierte, sorgte auch für gute Unterkünfte. Bei der Eröffnung um ca. 20.30 Uhr herrschte eine freudige Stimmung unter den Teilnehmern, dieselbe griff auch auf unsern Zentralpräsidenten Herrn F. Voillat über, und mit einigen prägnanten Worten eröffnete er die 25. Tagung. Als einziger Vortrag am Eröffnungsabend hielt Herr Prof. Dr. Walthard aus Genf einen Ueberblick über die Arbeit der verschiedenen Rheumaligen im In- und Ausland und betonte, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen den Physiopraktikern und den Rheumaärzten ist und dass der Erfolg sehr weitgehend von dieser Zusammenarbeit abhängt. Anschliessend an diesen Vortrag fand eine Besichtigung verschiedener mediz. Apparate und pharmazeutischer Präparate statt, welche von einzelnen Firmen ausgestellt wurden.

Am Sonntagmorgen pünktlich um 8.30 Uhr begann im anatomischen Institut Pérolles die prakt. Arbeit. Die Organisatoren dieser Tagung hatten sehr geschickt die Teilnehmer in Sprachengruppen eingeteilt und wurden die Erklärungen bei den verschiedenen Besichtigungen jeweils in der entsprechenden Sprache gegeben. Mit grossem Interesse wurde das pathologische Institut angesehen mit all den verschiedenen Präparaten. Zu erwähnen sind ganz besonders die Querschnitte einzelner abnormer Gelenke, wie auch das Wachstum dieser Gelenke bei Neugeborenen usw.

Anschliessend an diese Besichtigung gab es einen Vortrag mit Demonstrationen in längeren Ausführungen über das Wesen, die Funktion und den Aufbau der Haut. Diese Ausführungen wurden dann noch unterstrichen durch bereitgestellte Mikroskope welche einen wunderbaren Einblick in den Aufbau der Haut gaben. Einen Glanzpunkt in der ganzen Vortragsreihe war aber unbedingt die Demonstration von Herrn Prof. Dr. Faller im anatomischen Institut. Es lagen 12 sehr schöne Präparate bereit, an denen dann der Bewegungsablauf vordemonstriert wurde. Herr Prof. Faller verstand es sehr gut, das früher einmal Gelernte uns wieder in Erinnerung zu bringen. Die Erläuterungen und die Vorführungen wurden so vorbildlich gegeben, dass hier wohl ein Jeder grossen Nutzen daraus zog. Der letzte von den vier Vorträgen war den verschiedenen elektro-med. Apparaten gewidmet. Dieselben wurden durch einen Elektro-Techniker erklärt und ihre Wirkungsweise durch einen Arzt näher erläutert.

Die Vorträge am Nachmittag wurden sehr gut besucht und konnten ca. 130 Zuhörer gezählt werden. Der Kurarzt von Baden, Herr Dr. Terrier sprach über die Massage und Bädetherapie bei Rheumaerkrankungen. Anschliessend sprach Herr Dr. Müller in deutscher Sprache über das Thema

der Hüftgelenkerkrankungen. Allen Teilnehmern wird dieser Vortrag und der darauf gezeigte Farbfilm einer Hüftgelenkoperation (Arthroplastik) noch in guter Erinnerung sein, denn was man da zu hören und zu sehen bekam, war tatsächlich grossartig. Es war auffallend, in welcher Offenheit dieser Arzt über das Thema sprach und ist es nur wünschenswert, dass auch in Zukunft Vorträge von Aerzten in dieser Art und Weise gehalten werden möchten. Trotz der Länge dieses Vortrages zeigte sich bei den Zuhörern keine Müdigkeit, was auch im starken Applaus zur Geltung kam.

Anhand einer grossen Anzahl von Röntgenbildern über Frakturen usw. zeigte ein anderer Chirurg, Herr Dr. Grec die Methode, wie heute bei schweren Frakturen chirurg. vorgegangen wird. Das höchste Ziel bei solchen chirurgischen Eingriffen sei immer das, eine Fraktur so zu heilen, dass sie im Röntgenbild nicht mehr sichtbar sei. Dieser Arzt betonte, dass es selbstverständlich sei, dass nach solchen Eingriffen eine gute und fachgemäss ausgeführte Nachbehandlung unbedingt notwendig sei und der Erfolg von solchen Operationen weitgehend von der Nachbehandlung abhängig sei.

Nach dem vielen Hören und Sehen waren alle Teilnehmer sichtlich ermüdet, aber wiederum hoch befriedigt, dass so viel gelernt werden konnte. Diese Tagung war nicht nur ein geselliges Beisammensein, sondern sie war wirklich eine Fortbildung, wo alle Teilnehmer etwas mitnehmen konnten. Der Abend galt dann noch der Geselligkeit, wo nach dem Bankett verschiedene gemütliche Darbietungen, Musik, Tanz dargeboten wurden. Nach einem strengen Tagungsprogramm sind solche gemütliche Stunden immer wieder sehr wertvoll, können doch Verbindungen angeknüpft, Spannungen überbrückt werden, die es doch immer wieder im Laufe der Zeit geben kann. Der dritte Tagungstag, Montag, den 15. Oktober, galt dann ganz dem kollegialen Beisammensein.

Der Berichterstatter: *E. Altenburger.*

Dritter Tag:

Mit wenig Verspätung starteten unsere zwei Cars gegen 8.30 Uhr zu unserem Ausflug ins prächtige voralpine Greyerzerland. Anfänglich schien es als wolle uns der Nebel einhüllen, als wir jedoch in Rossens das in den Jahren 1944–48 erbaute Stauwehr überquerten, bezwang Mutter Sonne denselben und bei wundervollem Wetter konnten wir den Tag geniessen. Gleich einem Märchen befanden wir uns plötzlich in einer lieblichen hügeligen Landschaft, dessen Mittelpunkt der Greyerzersee bildet. Bald erblickten wir auf stolzer Anhöhe unser Ziel Schloss Gruyere und in wenigen Minuten standen unsere Cars schon auf dem alten Dorfplatz des historischen Städtchens. Gruyere darf wohl jedem bekannt sein,

schon seines vorzüglichen Käses oder seiner prachtvollen Stickereien und Schnitzereien wegen. So haben auch viele von uns ein grösseres oder kleineres Souvenir mit nach Hause genommen.

Im Hotel Fleur de Lys wurde uns sodann von der Firma Dyna S. A. Fribourg ein kleiner Imbiss, bestehend aus den verschiedenen Bierhefe-Produkten verabreicht.

Frisch gestärkt machten wir uns wieder auf die Sohlen, bestiegen die alte Festungsmauer mit ihren verschiedenen Aussichtstürmen, den Schlosshof und anlässlich unseres Rundganges durch das Schloss bot sich unseren Augen ein recht abwechslungsreiches Bild. Nebst den mit reichen Gobelins behängten Wohnzimmern präsentierte der grosse Rittersaal einen prächtigen Anblick. Die schön geschnitzten Stühle, die wunderbaren Gemälde von Daniel Bovy, der das Schloss 1849 käuflich erworben hatte und es mit Fresken versah, die die Geschichte der Grafschaft von Gruyere darstellen. Besondere Beachtung schenkten wir dem Waffensaal, da gab es eine Menge Altertümer, so auch

Echarpen von Karl dem Grossen, alte Fahnen aus den Burgunderkriegen und aus Savoyen. Wenn man bedenkt, welche Anforderungen an diese Ritter gestellt wurden, in diesen «Stahlpanzer-Uniformen» Kriege durchzuführen, so sind wir uns wohl bewusst, dass man dazu nur gut durchtrainierte Körper gebrauchen konnte. Wenn die Möglichkeit bestanden hätte, im Schlosshof so einer «Stahlpanzeruniform-Morgengymnastikstunde» beizuwohnen, hätte sicher niemand von uns sich dieses Schauspiel entgehen lassen.

Die Zeit eilte, und schon fuhren wir wieder in unseren Autos Richtung Bulle, um dort im Hotel Terminus den kulinarischen Genüssen zu frönen. Nach gemütlichem Beisammensein mahnte uns die nicht stillstehende Uhr, dass in Fribourg die SBB unserer harrete. In schöner Fahrt wurde das Endziel dieses genussreichen Tages wieder erreicht, wo alsbald ein Händeschütteln und Abschiednehmen anhub, das erkennen liess, dass die Gesellschaft in die verschiedensten Himmelsrichtungen auseinander streben wird. *E. Röhlig.*

Inaugural Meeting of the World Confederation for Physical Therapy

Vertreten waren 11 Länder mit je einem Stimmrecht und weit über 100 Berufsleuten.

Ausserdem waren noch Vertreter einiger anderer Länder anwesend, die gemeinsam durch die Fédération International des Masseurs-Kinesitherapeuten vertreten wurden. Monsieur Nicolle, Präs. dieser Fédération, hatte sechs Stimmen für sechs Länder bei dieser Sitzung (Argentinien, Beneluxstaaten, Frankreich und die Schweiz).

Die Tagung wurde eingeleitet von Miss Elson, USA. Ihre Wahl erfolgte 1948 am internationalen Kongress für Physiotherapie, mit dem Auftrag, als Vorsitzende eines Ausschusses, die Vorarbeiten für einen internat. Zusammenschluss zu leisten. Nach kurzer Begrüssung durch Miss Elson, wurde der Hauptpunkt der Tagesordnung, die von diesem Ausschuss vorbereiteten Satzungen des neu zu gründenden Verbandes besprochen. Die Besprechung erfolgte unter Leitung eines dänischen Juristen. Die Satzung wurde einstimmig angenommen bis auf Art. 4, welcher bestimmt, dass die Fédération International geschlossen in den Weltbund aufgenommen werden soll und ihr Vorsitzender mit sechs Stimmen die sechs angeschlos-

senen Länder vertreten sollte. Es scheint aber, dass die belgischen Verbände einige Vorbehalte zu dieser En-bloc Vertretung gemacht haben, weshalb die Aufnahme der Fédération International in den Weltbund bis zur Klärung dieser Frage auf die nächste Mitgliederversammlung des Weltbundes zurückgestellt wurde.

Es erfolgte die Gründung der World Confederation for Physical Therapy. Sie umfasst die anerkannten krankengymnastischen Verbände folgender Länder:

Australien, Kanada, Dänemark, Finnland, Grossbritannien, Neuseeland, Norwegen, Südafrika, Schweden, USA, Westdeutschland.

Die vier Vorsitzenden des neu gegründeten Verbandes sind:

Präsidentin: Miss Elson, USA;
Vizepräs. 1: Miss McAllister, GB;
Vizepräs. 2: Mrs. S. Coleridge, S.
Vizepräs 3: Mrs. R. Agersnap, DK.

Das Exekutivkomitee setzt sich zusammen aus Vertretern der Länder:

Australien, Kanada, Neuseeland, Norwegen. K.K.

5 Fortbildungs-Vorträge mit Demonstrationen

jeden Montag ab 14. Januar bis 11. Februar 1952

Referent: Pr.-Doz. Dr. Jung, Zürich

Thema: Krankheitslehre (nach speziellem Programm)

Lokal: Hörsaal Institut für physikalische Therapie

Unkostenbeitrag — Interessenten aus andern Sektionen sind herzlich eingeladen.

Veranstalter: Sektion Zürich.

In erstes Schönheitspflege-Institut
nach Bern

dipl. Körpermasseuse

gesucht. Selbständiges Arbeiten. —
Offerten an Postfach 268 Bern-Transit.

Masseuse

1er classe, capable de diriger un
grand institut de masso-physiothé-
rapie, est demandée comme

associé ou employée intéressée.

Connaissance de l'allemand et du
français indispensable. Affaire de 1er
ordre, clientèle assurée par direction
médicale.

Si convenances réciproque, mariage
pas exclus.

Faire offres manuscrites détaillées
avec possibilités, âge, et photos
qui seront retournées, discrétion
assuré sous chiffres no. 259 au bureau
du rédaction, Mühlebachstrasse 34,
Thalwil.

Badanstalt

im Zentrum einer Kantonshauptstadt.
Prächtige Existenz für fleissiges Ehe-
paar, Masseur, eventl. mit Manicure
und Pédicure.

Offerten unter Chiffre OFA 6183 X an
Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Sauna

Es wird vermietet best eingerichtete
Sauna im Zentrum von **Bern** an

Masseur ev. Masseurhepaar

Gute Existenz. Es wollen sich nur
tüchtige Fachleute melden.

Offerten sind erbeten an Postfach
897 Bern-Transit.

Infolge Wegzug der bisherigen Mas-
seuse suchen wir in unsere modern
eingerichtete **Sauna** der Zentral-
schweiz eine tüchtige, selbständige

Masseuse-Bademeisterin

Offerten sind raschmöglichst an die
Redaktion unter Chiffre Nr. 257 ein-
zureichen.

Zu kaufen gesucht

Stahlrohr-Massagetisch

Offerten an Postfach 268 Bern-Transit.

Zu kaufen gesucht

einen guterhaltenen

Massagetisch

Offerten mit genauen Angaben sind
erbeten an die Redaktion unter
Chiffre No. 258.



Diät-Restaurant Café «Vegetarierheim»

*Rohkostspeisen, Erfrischungen, Salate, Butterküche
Café, Tee, feines Gebäck aus eigener Konditorei*

Helle, neuzeitl. behagliche Räume finden Sie bei uns im Parterre und 1. St.

A. HILTL, Zürich 1, Sihlstrasse 26/28

Die rein vegetabilen



NUSSELLA-Koch- und Backfett
NUSSA-Speisefett
NUXO-HASELNUSSCREME
NUXO-MANDELPUREE
NUXOLIVA

sind die natürliche Ergänzung zu einer
gesunden, aufbauenden Ernährung

J. KLÄSI NUXO-WERK AG
RAPPERSWIL

Krampfadern-Strümpfe Fuß- und Sportbandagen

Le-ba

Marke dep.

E. Leibacher, Wettingen (Aarg.)

Telephon (056) 2 49 68

In der Praxis 1000-fach bewährt

Kern's Kräuter-Massageöl

schmerzlindernd - beruhigend - ver-
teilend und stärkend. Originalflaschen
à Fr. 3.75 und 8.55.

Spezial-Offerten und Gratismuster für
Heilmasseure durch den Hersteller

Apotheke Kern, Niederurnen

Kräuter und Naturheilmittel

Telefon (058) 4 15 28



IROWA Gummistrümpfe und Bandagen

ein wirkliches Qualitätsprodukt.
Prompte Massanfertigung.

W. Ott und J. Roth

Fabr. v. Gummistrümpfen

Elgg Tel. (052) 4 72 45

Kolloidales. Schwefelbad

nach Dr. Traxl

Schwefelwirkung durch kolloidale Ver-
teilung. — 20-jährige, praktische Erfah-
rung. — Vorteilhaft im Preis.

Offerte und Gratismuster für Heilmas-
seure durch den Hersteller:

NEOMED A.G. Unt. Quai 10, Biel

**Badezusätze
und Einreibemittel**
kaufen Sie am besten bei
Laboratorium E. Bernauer
Hergiswil (Nidw.)

**Arm- und Fuss-Wannen
für Wechselbäder**

Sitz-Bade-Wannen, Personen-Waagen. Verlangen
Sie Prospekt.



Gummi-Waren
Seefeldstr. 4
Zürich

**Bei Verstauchungen,
Zerrungen, Quetschungen,
Verrenkungen**



SO
AUFLEGEN



spürt man bei akuten Fällen
meistens schon bald nach
der Auflage, wie dieses mi-
neralische Gesteinspulver
mit der natürlichen Heilkraft
«arbeitet».

- In Apotheken und Drogerien -

**Probieren Sie die Wohltat
an sich selbst aus!**

1 Musterflacon gratis, schreiben Sie uns.
Kleine und grosse Kurpackung Fr. 12.75
und 22.50, speziell für Masseur, Klini-
ken, Sanatorien mit 33 1/2% Rabatt.

OLBAS das nervenstärkende, belebende
Oel. — PO-HO & Co. A. G. Basel 2



Das bewährte Hausmittel



**Everon-
Haut-
funktionsöl**

ist ein Pflege- und Schutzmittel für die Haut in allen
Jahreszeiten.

In seinem Grundstoff, dem reinen, süßen Mandelöl
sind edelste natürliche Substanzen gelöst, die die Haut
vor zu starken Wirkungen von Wärme, Kälte und Licht
schützen, die Atmung und Blutzirkulation anregen und
somit die richtige Ernährung der Hautzellen unterstützen,

Vier Pflanzen: Birke, Arnica, Rosmarin und Laven-
del sind mit ihren öllöslichen und duftenden Ingredi-
enzien in diesem Hautpflegemittel vereinigt.

Die chlorophyllhaltigen Wachsharze junger Birken-
blätter, erzeugt von Wärme und Licht des Frühlings,
bilden eine hauchdünne Schutzschicht auf der Haut,
die, langsam eindringend, Ablagerungen beseitigt und
Neigung zu rheumatischen Affektionen verhindert.

Die goldgelben öligen Wachsstoffe der Arnica Blüten,
an der Sonne der Johannizeit gebildet, erwärmen die
Haut und beugen entzündlichen Erscheinungen vor.

Das ätherische Oel der Rosmarinblätter aus den Mac-
chien der Mittelmeerküste hat eine besondere Wirkung
auf die Blutzirkulation.

Das kostbare ätherische Oel südfranzösischer La-
venderblüten, gesammelt in der Morgenkühle an den
Hängen der Seealpen, bringt eine beruhigende Note
in die sonst erfrischende und kräftige Komposition des
Everon-Hautfunktionsöles.

50 ccm Fr. 3.-

150 ccm Fr. 8.10

Spezialpreise für Masseur. - Pröbchen werden auf
Wunsch kostenlos zugeschickt, wenn Sie nachstehen-
den Coupon einsenden an die

Weleda a.g.
Arlesheim

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung der Weleda-
Nachrichten.

Coupon

Senden Sie Massageoel-Muster kostenlos an:

Name:

Strasse:

Wohnort:

Balmiral Schweizerhall

Produits de qualité pour le bain

Baumes pour le bain BALMIRAL
aiguill. de sapin, eucalyptus, camomilles

Bain de mousse BALMIRAL
liquide et en poudre

Sel de bain BALMIRAL
parfums divers

SULFO-BALMIRAL
bain sulfureux à l'action douce mais
certaine dans les affections dermatolo-
giques et rhumatismales ainsi que dans
les troubles du métabolisme. Inodore et
inoffensif.

Huile pour massage BALMIRAL
un produit fort estimé des masseurs

Lotion BALMIRAL
s'utilise après le massage ou la sauna.

Echantillons et prix-courant sont à votre disposition

FABRIQUE DE PRODUITS CHIMIQUES
SCHWEIZERHALL

Département Pharmaceutique et Cosmétique
à Schweizerhalle (Bâle-Campagne)



«**SILIZIUM**»

Spurenelementreiches
Boden-Aktivierungsmittel
Ohne chemische Zusätze

hilft **Qualitäts-Nahrung** erzeugen

Gemüse, Beeren, Früchte werden ge-
haltvoller, aromatischer, haltbarer!
Vortreffl. biolog. Kompost-Ergänzung!
Prospekte und aktuelle Aufklärungs-
schriften (ca. Fr. 1.-) durch:

Rolf Koch, Ebikon-Luzern 17
Telephon (041) 3 14 25

Die Einkaufsstelle des Schweizeri-
schen Masseurverbandes in Thalwil
liefert Ihnen zu günstigen Preisen

Massagebürsten

mit und ohne Stiel

Qualitäten in allen Preislagen

Wichtige Errungenschaft für die Fusspflege!



Platzvertretungen
gesucht

Warum hilft die Hydropedes-Schuh-Einlage auch Ihnen ?

Weil vermittelt unseres Abnahme-Apparates die genaue
Wölbung der anzufertigenden Fuss-Stütze festgestellt werden
kann. Durch dieses Verfahren sind wir in der Lage, für Spreiz-,
Senk-, Knick-, Platt- und Hohlfuss die passenden Mass-
Einlagen herzustellen. Hydropedes-Einlagen sind leicht und
passen in jeden Normalschuh. Dieselben tragen wenig auf
und können jederzeit nachkorrigiert werden.
Beratung durch unsere Spezialisten kostenlos.

Hydropedes-Fuss-Stützen

FINK & CO.

ZÜRICH-Enge, Stockerstrasse 46, Laden Telephon 27 43 26

Filiale in **Basel, Rheinsprung 5, Telephon 3 14 24**

Congrès de la Fédération suisse des Praticiens en masso-physiothérapie

Les progrès constants des applications thérapeutiques exigent de plus en plus un esprit de collaboration entre le médecin et ses auxiliaires. Parmi les professions para-médicales, la masso-physiothérapie a fait ses preuves depuis fort longtemps.

Si l'esprit d'équipe n'est pas développé comme il devrait l'être en vue d'une saine collaboration, cela tient d'une part à l'insuffisante préparation du Kinésithérapeute, qui n'est pas le responsable initial de cet état de chose — certaines autorités sanitaires cantonales ne favorisent guère, en effet, le légitime désir des masseurs d'améliorer leurs écoles — et d'autre part, le médecin semble, tout au moins en Suisse, se désintéresser de tenir un équipier, tel que le masseur, au courant des progrès des techniques modernes.

C'était ma façon de voir avant le 25ème congrès de la Fédération suisse des masseurs qui a tenu ses assises à Fribourg les 13, 14 et 15 octobre derniers.

Les organisateurs, sous la présidence de Monsieur Tissot, masseur à Fribourg, avaient fait appel à des sommités médicales qui n'ont pas refusé leurs précieux concours. Ce fut un triomphe qui devait éclairer la situation. Les conférenciers ont tous compris ce qu'il fallait apporter. Les auditeurs, reconnaissant en eux leurs chefs, les respecteront d'autant plus.

C'est à l'Hôtel Suisse de Fribourg que le samedi 13 octobre dernier, Monsieur Voillat, notre président central, ouvrit à 21 heures ce 25ème congrès qui était donc un jubilé que les jubilaires peuvent certes «marquer d'une pierre blanche».

Il salua les invités d'honneur, à savoir: Monsieur Paul Torche, président du Conseil d'Etat et président d'honneur de ce congrès, Messieurs les Docteurs Jean Bourgnicht, Ad. Faller, E. Legait, K. M. Walther, R. Chable, Ed. De Buman, A. Bonifazi, V. Grec, H. Perrier, et J. Rollier.

Parmi les quelque cent congressistes présents, on remarquait trois religieuses de l'Ordre de Sainte Marthe, dont on connaît le grand dévouement auprès des malades.

C'est en présence de cet auditoire attentif que Monsieur le Professeur Walther prit la parole pour d'abord remercier notre Fédération, dont il se dit fier d'être membre d'honneur, de la confiance qu'elle lui témoigne. Puis le distingué conférencier entra immédiatement dans le vif de son sujet, la lutte si complexe contre le rhumatisme, ce fléau qui atteint toutes les classes de la population, mais qui frappe particulièrement les cheminots que leur profession expose tout spécialement. Le chiffre éloquent de 2 millions par an qu'il coûte à nos CFF est assez significatif pour se passer de commentaires! Les CFF n'auraient-ils pas tout avantage à engager leur personnel à user de traitements préventifs. Tout bien pesé, si «la justice passait, sa balance à la main», le plateau de la méthode préventive pencherait fortement en sa faveur. L'erreur la plus commune est de laisser cette calamité qu'est le rhumatisme s'infiltrer insidieusement et s'installer à demeure, affaiblir l'organisme qui lutte toujours plus difficilement contre ses atteintes.

Comment s'organise en Suisse la lutte contre le rhumatisme? Il semble, et nous l'entendons souvent dire, qu'elle est particulièrement compliquée, du fait qu'on n'est pas encore très au clair sur cette maladie. Au cours de ces dernières années, on a préconisé les traitements les plus variés, mais il a fallu «renverser la vapeur» à maintes reprises, les résultats obtenus n'étant pas concluants.

On a décomposé le problème en distinguant deux grandes catégories: 1^o les formes inflammatoires, toujours sérieuses, et 2^o les formes dégénératives. En 1941, une commission consultative a été créée à

l'Office d'Hygiène publique à Berne. Cet office prépare des fiches destinés à l'orientation des médecins. Une sous-commission s'occupe des stations thermales et, dans la mesure des possibilités, de la création dans ces stations d'hôpitaux assez spacieux pour admettre toujours plus de patients. On s'efforce d'obtenir des autorités compétentes des subventions pour agrandir ces centres populaires. A ce propos, Monsieur le Professeur Walthard cite l'écho assez étonnant qu'a trouvé en France l'oeuvre en faveur de la lutte contre le rhumatisme des Professeurs de Seze et Crot à qui une subvention de 100000 francs a été accordée pour créer des laboratoires d'étude.

Puis l'orateur conclua en soulignant le soulagement que peut apporter aux rhumatisants la pratique de la gymnastique de compensation alliée aux médications éprouvées.

C'est là un résumé assez sommaire de ce qu'a dit Monsieur le Professeur Walthard qui sembla éprouver un malin à parler tantôt en français, tantôt en allemand ce qui me fit le soupçonner de faire des révélations beaucoup plus importantes aux collègues d'outre-Sarine.

Monsieur Voillat remercia Monsieur le Professeur Walthard et signala l'importance d'une gymnastique mieux comprise qu'elle ne l'est dans la gymnastique classique.

Qu'on se le dise, il est plus facile de prévenir que de guérir! Dans ce maquis de tentatives contradictoires pour lutter contre le rhumatisme, il ressort qu'il est primordial d'organiser une lutte préventive, de prévenir les conséquences du dos rond dès l'enfance. Seules des méthodes détectrices permettraient de juguler bon nombre de maladies de Scheuermann, de coxe-arthroses, etc. Il faudrait donc que les médecins aient toute licence pour pénétrer dans les familles atteintes pour mieux détecter le mal à sa source, avant qu'une lésion devienne incurable. Et voici notre rôle, à nous masseurs, devenir les meilleurs alliés du médecin, nous ériger en pionniers de l'hygiène préventive.

Cette déclaration m'amène à parler des commissions de propagande dont l'orateur précité, Monsieur Walthard, a dit qu'elles n'étaient pas assez puissantes, les moyens dont elles disposent sont beaucoup trop faibles et il manque encore la vulgarisation de la littérature sur le question qui, si elle était plus poussée, ne manquerait pas d'instruire chacun des chances d'échapper au fléau, au mal «qui répand la terreur» pourrait-on presque dire en parodiant le fabuliste, par des traitements préventifs bien compris.

Monsieur W. R. Tissot, l'âme de ce congrès, nous souhaita ensuite la bienvenue. Nous sommes heureux de penser que la somme de peine, de travail, de soucis qu'exige l'élaboration d'un congrès ait été couronnée de succès pour notre ami Tissot qui, maître de la situation n'en demeurerait pas moins tout modeste, semblant fatigué — on le serait à moins — mais si heureux de faire plaisir. Puis Monsieur Voillat obtint rapidement le silence pour donner la parole à Monsieur le Conseiller d'Etat de Fribourg et président d'honneur de ce congrès: Monsieur *Torche*.

Monsieur le Conseiller d'Etat nous apporte les salutations de l'Autorité cantonale et nous sommes heureux d'entendre les félicitations de ce magistrat à l'adresse de notre ami Tissot, puis, en sa qualité de directeur du Département de la Santé publique, l'excellente appréciation qu'il se fait de l'utilité de notre corporation, du dévouement qu'elle requiert met un baume sur nos soucis de l'heure. «Il ne suffit pas, dit-il en substance, de posséder des doigts agiles pour être un bon masseur, la main qui soulage le patient doit être l'instrument d'un esprit ouvert aux multiples arcanes de l'organisme humain, ce qui implique donc un minimum de connaissances anatomiques. Et voilà pourquoi, comme l'a dit Monsieur Voillat, lors du banquet, il est nécessaire que les masseurs ne se contentent pas des connaissances acquises lors des stages, mais qu'ils cherchent à renouveler continuellement le bagage qu'ils possèdent.

Un vin d'honneur nous est offert; en fils de vigneron vaudois, je le déguste et le

«redégustes» . . He, he! Ce duc de Zaeringen avait un flair étonnant pour fonder une ville dans un si fameux coin, et les comtes de Gruyères, donc! Pas étonnant que le dernier de la branche ait eu un goût si prononcé pour les fêtes et se soit laissé corrompre par la douceur de vivre!

Puis vint la clôture de la séance inaugurale à laquelle succéda la visite de l'exposition d'appareils et d'ameublement professionnels, exposition très intéressante et instructive.

Le dimanche, dès huit heures, rencontre à la Faculté des sciences (Pérolles), répartition en quatre groupes qui, successivement passèrent dans les salles où d'éminents professeurs nous dispensèrent à tour de rôle leurs précieux enseignements.

Monsieur le Professeur Faller n'a pas craint de prodiguer généreusement son temps si précieux. Chacun a pu poser à ce professeur d'anatomie des questions de tout ordre auxquelles il a répondu avec la plus grande bienveillance. En une heure, que de choses ont pris une signification précise, inoubliable! Qu'a-t-il pu penser le doyen des participants congressiste, âgé de 75 ans, devant ces préparations anatomiques?

Pour constituer une bonne équipe, le médecin doit être un chef dans toute l'acceptation du terme, avec ce que cela implique de responsabilités; l'auxiliaire, lui, comprenant mieux, servira mieux. Le fait suivant en est un exemple typique: Monsieur le Docteur Muller, chirurgien orthopédiste, a présenté un film sur l'arthroplastie de la hanche. Tous ceux d'entre nous qui l'ont vu comprennent mieux la nouvelle situation et la nécessité impérieuse de changer la face des choses dans notre profession. Le masseur doit rééduquer, comment peut-il le faire s'il ne sait pas exactement de quoi il s'agit. Quelles sont les probabilité de récupération fonctionnelle? Quelles sont les nouvelles conditions mécaniques? Quelles sont les directives du traitement? Voilà les questions auxquelles Monsieur le Docteur Muller a répondu avec amabilité à ses interlocuteurs suisses français et suisse alémaniques, et qu'il a plaisamment illustrées de pho-

tos et de commentaires des plus instructifs.

Monsieur le Professeur, Dr. E. Legait nous a entretenus de l'organe qu'est la peau sur laquelle nous agissons tous les jours: ses rôles de protection, son imperméabilité, ses réactions à la chaleur, au froid. Tous les corpuscules, connus de noms seulement jusqu'alors, nous sont devenus familiers: corpuscules de Rufini, de Pacini, de Maissner, ont pris un sens nouveau. Et ces canaux qui vont directement d'une artère à une veine, se jouant de la voie de service ordinaire, sont influencés par notre intervention quotidienne: Vaso-dilatation, vaso-constriction, libération d'acétylcholine, phénomène mécanique, phénomène réflexe court ou long, phénomène chimique, autant de raisons pour nous faire «repenser notre profession».

Monsieur le Docteur Ch. Terrier, par son enseignement clair, facile à comprendre, nous conduisit au royaume des ondes courtes, du radar, de l'ultra-son, de la galvanisation, de la faradisation et présenta le problème de l'électrothérapie comme nous devrions l'envisager. Il sut faire le point scientifique de l'emploi de ces courants électriques de diverses natures. Nombre de masseurs sont appelés en clinique ou dans les hôpitaux à pratiquer ces forces thérapeutiques et il est indispensable que nous ayons de bonnes notions de leur utilisation, dont voici un aperçu: Le radar est une heureuse combinaison de haute fréquence et de très petites longueurs d'ondes que l'on peut diriger plus facilement que les ondes courtes. L'ultra-son est d'application difficile, voire dangereuse et présente des problèmes restant à l'étude, entre autres, il demeure une certaine perplexité sur l'appareillage: faut-il des appareils puissants ou des appareils faibles? Enfin, la prudence s'impose dans l'emploi de cette arme récente qui peut être à deux tranchants.

La galvanisation, la faradisation, quoique doublement séculaires — 250 ans d'existence — rendent toujours de grands services. Le masseur averti des effets chimiques de la première et des effets physi-

ques de la seconde, les utilisera judicieusement.

On appliquera la faradisation dans les cas de paralysés dont les réflexes disparaissent et où pourtant il faut s'efforcer de conserver l'image cinétique. Le muscle retrouvant un peu de sa vitalité, cette thérapie cédera la place à la mobilisation active.

Puis le Docteur Terrier fait encore le point de la masso-kinésithérapie dans le traitement du rhumatisme. Après avoir fait miroiter à nos yeux les espoirs qu'avaient éveillés les ultra-sons et la cortisone, l'orateur est obligé de conclure sur une note plutôt pessimiste quant à l'efficacité réelle de ces thérapies. Ces géants sont réduits à des conditions modestes!

Les méthodes anciennes telles que la balnéothérapie et la massothérapie sont malgré tout des traitements qui ont résisté à l'épreuve du temps et de l'expérience.

Pour remporter la victoire dans la lutte contre le rhumatisme, il faut livrer de nombreuses batailles. L'action du massage et de la gymnastique reste encore assez obscure. Les indications en sont difficiles à préciser surtout si le médecin ne prend pas contact avec son auxiliaire, le masseur: somme toute, l'état-major est l'instrument direct du commandement sur n'importe quel terrain de combat!

L'orateur a fait dans une clinique américaine des constatations variées avec des moyens de contrôle puissants. Il semble qu'en général l'amélioration obtenue soit due aux réactions circulatoires. Certaines manipulations vertébrales, dont le but est la création de réflexes, s'ajoutent aux moyens déjà connus du massage. Ce dernier, suivant son intensité, est soit calmant pour vaincre les contractures, soit excitant pour fortifier et augmenter le tonus. Localement le massage peut libérer des nodosités et influencer le tissu conjonctif.

Dans la polyarthrite primaire chronique et évolutive, il y a un raidissement presque complet avec augmentation de la vitesse de sédimentation: le massage est alors contre-indiqué. Dans la spondylose ryzomélique, pourtant proche parente de cette affection, le massage, par contre, est bien

supporté. Malgré l'état inflammatoire, qui à première vue demande le repos, l'exercice est absolument nécessaire. C'est une question de dosage et de moyens, mais il faut à tout prix éviter le raidissement; en somme, une kinésithérapie de ménagement dont la formule est la suivante pour le kinésithérapeute: mener le mouvement aussi à fond que possible malgré la douleur. Si celle-ci persiste après vingt-quatre heures, il faudra diminuer la dose, cependant il sera préférable d'utiliser des analgésiques plutôt que de renoncer aux mouvements. Encourager le malade à se mouvoir en dépit de tout, c'est le rôle du masseur!

On conçoit facilement la valeur de la gymnastique dans l'eau chaude ainsi que celle de la thérapeutique occupationnelle qui donne de l'intérêt à l'exercice et peut être en outre d'un apport financier.

L'éminent orateur nous fait encore un exposé de ses conceptions kinésithérapiques dans les arthroses des membres inférieurs. Ce sont des maladies chroniques qui conduisent à l'invalidité. La raideur peut avoir pour origine plusieurs raisons: elle peut être volontaire ou d'origine réflexe — les attitudes antalgiques corroborent cette thèse — elle peut être aussi due aux adhérences, à l'ankylose.

Les succès obtenus sont souvent spectaculaires dans les raideurs volontaires ou dans les positions antalgiques. Ils sont tout à l'honneur du massage et de la gymnastique à qui en revient toute la gloire.

Le massage, exécuté par des mains expertes, a premièrement une valeur au point de vue de la détermination des points douloureux et des spasmes qu'il faudra vaincre. Il s'agira alors d'exécuter un massage calmant. Par la répétition monotone, et le Docteur Terrier souligne ce terme qui prend une valeur indicative, on produira la détente.

Les exercices passifs, extrêmement doux, sont, comme le massage, appliqués avec monotonie, en cherchant à augmenter l'amplitude du mouvement. L'orateur préconise certains mouvements déterminant des réactions réflexogènes luttant contre les spasmes, qui nous aideront à obtenir ainsi

la chute d'un tonus exagéré. Ces mouvements, qui sont souvent anti-physiologiques, sont bien connus des vertébrothérapeutes et des ostéopathes.

Dans les vraies ankyloses, il convient d'utiliser des exercices avec «contre-résistance». Par une opposition bien comprise, le malade peut vaincre ses propres réflexes de défenses: le rôle de la musculature que l'on s'efforce de conserver dans son intégrité par ces moyens n'échappe à personne.

Puis Monsieur le Docteur Muller, ici déjà nommé, reprit à nouveau la parole et fit un exposé sur les cox-arthroses, exposé que je me trouve dans l'impossibilité de rapporter, car il le fit en allemand, mais qui lui valut dans tous les cas de vifs applaudissements.

L'orateur aborda ensuite le thème du traitement massothérapique des fractures de jambes.

Dans les traitements post-opératoires, il schématise ainsi les premiers points à suivre:

- 1^o Lutte contre l'infection
- 2^o Ponction de l'hématome s'il y a en a un
- 3^o Immobilisation partielle
- 4^o Lutte contre les troubles vasculaires.

Puis vient le massage de la jambe saine et mobilisation dès le début. L'orateur recommande les plâtres serrés, moulés, non rembourrés. La durée de l'hospitalisation est de dix jours à l'issue desquels il préconise la mobilisation, le massage de la jambe saine et la partie non plâtrée de la jambe malade. Après trois semaines de ce traitement et du contrôle effectué, on peut songer à l'application du plâtre de marche avec lequel il faut compter dix semaines de durée. Toutefois, le malade ne sera pas encore guéri: un certain temps de convalescence est nécessaire.

L'orateur vante ensuite les avantages économiques d'une rééducation bien conduite.

Puis vient la phase de la lutte contre les enraidissements, l'atrophie, les douleurs, la circulation à rétablir. Cette lutte se livre au moyen de massages en position déclive

et profonds. Selon la théorie de l'orateur, il ne faut jamais masser un coude. Il énumère les effets physiologiques bien connus des kinésithérapeutes.

Du mouvement d'abord passif, on passe aux appareils avec résistance, puis à la kinésithérapie active: marche en terrains plus ou moins accidentés, thérapie occupationnelle, etc.

Puis, l'orateur passe à la thermothérapie avec tous ses avantages: traitements de bain d'air chaud, etc. Enfin, il passe en revue tous les moyens à appliquer: hydrothérapiques et autres.

Dans la lutte contre l'œdème précoce, il préconise les bains d'air chaud; contre l'œdème chronique, on peut faire usage de Moorparaffine Wolo.

Lorsqu'une raideur persiste tardivement, il faut tout mettre en oeuvre pour éviter un réveil rhumatismal. En ce cas, le repos le plus absolu s'impose.

Dans la maladie de Sudeck, c'est au médecin à prendre toutes les dispositions. Enfin, l'orateur en arrive au traitement post-opératoire des opérés de la hanche, traitement qui consiste en deux à trois semaines de plâtre, puis exécution de manœuvres prudentes.

L'orateur nous cite encore une expérience probante qu'il a faite en Hollande. Dans ce pays, il existe une carte de nomenclature des masseurs sur laquelle est mentionné le degré de confiance que l'on peut accorder à chacun selon ses mérites. Voilà une façon de faire particulièrement recommandable, car ainsi le médecin connaît son auxiliaire et sait comment le malade sera traité, c'est le meilleur exemple de l'équipe médicale.

Monsieur le Docteur V. Grec, chirurgien chef de l'Hôpital des Bourgeois à Fribourg, présenta une série de résultats d'ostéosynthèses au moyen de projections radiographiques. Ce sont de nouvelles prises de contact avec des réalités quotidiennes pour le masseur. Ligature, cloutage, serclage et même boulonnage, tels sont les moyens chirurgicaux employés dans le but de faire recouvrer à l'os son intégrité anatomique. Ces moyens ne s'utilisent que dans des cas précis. Ils permettent une im-

mobilisation plus courte et souvent une rééducation plus précoce. Mais il est évident que l'asepsie doit être des plus rigoureuses, l'os étant de tous les tissus celui qui supporte le moins bien l'infection.

Il y a des fractures que l'on évite d'opérer. Chez l'enfant ce serait néfaste. Les séquelles sont évidemment du ressort du masseur.

Cet entretien magistral mit fin aux conférences qui nous ont été données dans l'auditoire de l'institut d'anatomie, dont nous avons visité le musée anatomique sous la conduite de Monsieur Gross, préparateur habile.

Monsieur Voillat, le distingué président de la Fédération suisse des praticiens en masso-physiothérapie sut trouver les termes les plus éloquents pour remercier Messieurs les Professeurs et Médecins de leurs précieux concours accordés de si bonne grâce.

Nous gardons une profonde gratitude à ces éminents conférenciers qui nous ont dispensé de si utiles enseignements et qui ont bien voulu nous octroyer ainsi une marque d'estime.

L'heure du dîner nous convia en nous rappelant que si nous étions à Fribourg, c'était aussi pour raffermir des amitiés autour d'une table bien service. Cet excellent repas délia les langues des convives et les plaisanteries commencèrent à fuser de toutes parts.

C'est au cours de ce banquet final que Monsieur le Docteur H. Perrier, médecin chef de la clinique infantile de Fribourg, souligna la nécessité d'une collaboration toujours plus étroite entre le médecin et le masseur, et c'est aussi dans ce sens que je voudrais conclure en répétant ce que

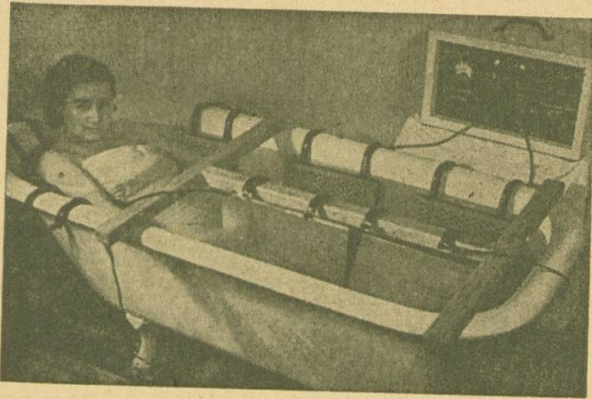
j'ai déjà dit: Mieux comprendre pour mieux servir!

Ainsi mis en gaîté, enchantés de la réussite de ce 25^{me} congrès, nous étions dans un état de douce euphorie et la soirée du dimanche se déroula dans une atmosphère de joie harmonieuse, sans mélange. Les Fribourgeois sont maîtres dans l'art de recevoir et avaient bien fait les choses: le «Choeur à la Rose», en costumes régionaux nous interpréta des mélodies de l'abbé Bovet qui a trouvé des accents inoubliables pour chanter son pays, mélodies fort goûtées et fort bien interprétées. Ce fut un régal qui éveilla bien des réminiscences.

Le lendemain, la visite de la Gruyère fut un nouvel enchantement. Ce pays des liôbas et du ranz des vaches est riche en folklore, en chansons dont nous connaissons la plupart, pays aux sites poétiques et pour l'amour duquel les soldats au service des rois de France désertaient jadis. Son château des comtes de Gruyères, plein de magnifiques collections et de souvenirs émouvants est un des plus beaux. Pays romantique à qui nous sommes redevables encore (détail prosaïque) d'un fromage si fameux qu'il a failli être l'objet d'une querelle nationale lorsqu'il fallut, par obligation, en partager la consommation!

Nous tenons à remercier aussi toutes les personnes et maisons qui ont bien voulu donner leur appui, entre autres: M. J. Purtschert & Cie. A. G., Electricité Médicale de Lucerne, Chemische Fabrik Schweizerhall, Dr. Oscar Durst, Zoug, B. Meyer, ing. Zurich et S. A. Metalix A.G. Zurich.

Georges Bex.



Hydroelektrische Vollbäder für jede Wanne
 Kurzwellentherapieapparate
 Galvanisations- und Faradisationsapparate
 Lichtbäder nach Maß

BALDUR MEYER, ZÜRICH 8

Dipl. Elektrotechniker Seefeldstrasse 90
 Telephon 32 57 66
 20 Jahre Erfahrung Erste Referenzen



VERBANDARTIKEL



mit Marke sind Vertrauensartikel

Chemisch reine Verbandwatte

- Floc** in Zickzack-Lagen und Preßwickeln
- Kanta** praktischer Wattezupfer und Nachfüllpackung
- Gazebinden** solide Gazebinde mit festgewobenen, nicht fasernd. Kant.; kleinste Breiten 1 und 2 cm
- Imperma** in allen Breiten
- Excelsior** wasserfester Wundverband
- Elvekla** elastische Idealbinden
- Compressyl** elastische Verbandklammern
- Rumex** Salbenkompressen, vorzüglich bei Hautverletzungen und Verbrennungen
- Hymona** Taschentücher aus Zellstoffwatte
- Silvis** Damenbinden
- Gesichtstüchlein

Interessenten lassen wir auf Wunsch bemusterte Offerte zugehen

Verbandstoff-Fabrik Zürich AG.

Zürich 8 Seefeldstraße 153 Telephon (051) 24 17 17

Quarzlampen

Belmag-Hanau
 Sämtliche Modelle im
 Abonnement, schon ab
Fr. 15.— monatlich
 Verlangen Sie Prospekte!

Quarzlampen-Vertrieb Zürich 1
 Limmatquai 3, Tel. 3400 45

Thiorubrol

Das geruchlose Schwefelbad, welches den wirksamen Schwefel in organischer Bindung enthält. Für Kompressen und Bäder
 Indikation: Rheumatische Erkrankungen, Hautkrankheiten

In der Masseur-Praxis bestens bewährt
 Auskunft durch **W O L O A.-G., Zürich**

AZ
THALWIL



Vorteilhafte Preise!

PERPEDES - Fuss-Stützen

zur Korrektur und Schmerzbefreiung
von Senk-, Platt-, Hohl- und Knickfuss

Individuelle Massanfertigung nach eingesandtem Fussabdruck. Sehr leichte
und dauerhafte Ausführung (Leder- Holz- Spezialtechnik)

PERPEDES - Fuss-Corsets haben sich tausendfach bewährt gegen
Spreizfuss - Festes Gewebeband -

PERPEDES - Fuss-Stützenband gegen leichten Senk-Spreizfuss
Dies sind die Erzeugnisse aus über 40jähriger Erfahrung

**PERPEDES ist die Vertrauensmarke für orthopäd. Spezialitäten und zugleich die älteste
schweiz. Fabrik auf diesem Gebiete - Wwe. A. Sochor, Zürich 10-49 (Höngg) Bläsistr. 20**

Masseure - Physiopraktiker

brauchen für wärmende Massage

**Dr. Dürst's Massagecrème
Massageöl**

sind erprobt und wirksam. Verlangen Sie Gratismuster durch

Fabrikation biolog.-chemischer Produkte Zug, Zugerbergstr. 21

Redaktion:

Administration und Expedition: Für den deutschen Teil: Oskar Bosshard, Mühlebachstrasse 34, Thalwil

Für den französischen Teil: George Bex, Rue Centrale 21, Lausanne

Inseratenteil: Buchdruckerei W. Plüss, Zeughausstrasse 17, Zürich 4

Erscheint 2-monatlich